«Autismus macht Schule»

Bunte Köpfe – starke Klassen

Berner Gesundheit

Matthias Huber

30.10.2026

Wahrnehmung und Denken

Autismus…

- Ist eine neurologische Entwicklungsbesonderheit (tiefgreifende Entwicklungsstörung)
- Mit Autismus kommt man auf die Welt
- Keine Psychische Erkrankung, die sich im Verlauf entwickelt
- Prävalenz: 1% (Fombonne, 2019)

©Matthias Huber

Von drei Arten zum Autismusspekrtum

- **Frühkindlicher Autismus (= Kanner-Autismus):** FA
  Wenn IQ im Normbereich: High Functioning (HFA)
- **Atypischer Autismus** (At. AUT)
- **Asperger-Autismus** (= Asperger-Syndrom): AS

Neu:

Die drei Arten fallen weg und neu:

➔ **Autismusspektrum**

Was heisst adäquat kommunizieren können?

- Sich jederzeit an jemanden Anderen wenden können
- Sprache nutzen können: Verbale und Nonverbale

Verbal:

Nach etwas fragen können und es bekommen (materielles oder immaterielles)

- Bedürfnis mitteilen, *verbal*:
  - «Ich habe Hunger»
  - «Ich möchte einen Apfel»
  - «Ich möchte **diesen** Apfel»
  - «Ich möchte diesen Apfel, aber nicht jetzt, **nachher**»
  - «Möchtest du auch einen Apfel haben?»
  - «Können Sie die Frage wiederholen?»

©Matthias Huber

Was heisst adäquat kommunizieren können?

Nonverbal:

- Nicken können
- Kopf schütteln können
- Freude/Trauer, etc. zeigen können
- Ambivalenz ausdrücken können
- Ein Gesicht, welches überlegt, «machen können»

©Matthias Huber

Besonderheiten

Blickkontakt:

- Fehlend oder nur kurz, wie künstlich wirkend. Starrt in Ferne bei gleichzeitiger Fokussierung aufs Gesicht des Gegenübers.
- Emotionaler Ausdruck anderer kann nicht „decodiert“ werden.

Mimik:

- Flach oder kaum moduliert, wirkt künstlich, emotionales Erleben kann von Aussenbetrachter nicht adäquat „abgelesen“ werden.

Gestik:

- Wenig oder nicht adäquate, übertriebene Gestik; wirkt angelernt.

Sprache:

- Ungewöhnlich in Sprachmelodie und Geschwindigkeit: Monoton oder überbetont, pedantisch, nicht an Dialog angepasst; altklug wirkend.

Kommunikation/Interaktion:

- **Monologisches Sprechen**, ungenügende Kenntnisse der **Gesprächsregeln**, **wortwörtliches Verstehen**

- **logisch- detailverhaftetes Denken**, im Dialog **nicht** oder **kaum veränderbar,** kaum lenkbar

- **Spezialinteressen/Sonderinteressen (SIs):**

  Hauptsächlich auf **eigene Themen und Gedankengängen** fixiert; diese bis ins Detail ausformulieren.

- **Stereotypien:**

  Wiederkehrende **Geräusche/Fragen**, motorische **„Unruhe“**

Wahrnehmungsbesonderheiten

Hypersensibilitäten und/oder Hyposensibilitäten

Taktile

- weiches, hartes, Kleidung (Ärmel): Gegenstände zurück auf den Tisch
- Hände, Füsse, Oberfläche der Haut: Kleidung wechseln ev. schwierig

Akustische

- Lautstärke

  Beispiele: Ballons, Hundegebell (Ohren zuhalten, sich wegdrehen, schreien)

Visuelle

- Licht, bestimmte Farben, bestimmte Geschwindigkeiten, bestimmte Muster

©Matthias Huber

Wahrnehmungsbesonderheiten

Olfaktorische

- Geruchsunterschiede (Bsp. Bus, Schulzimmer)

Gustatorische

- Weiche, harte Speisen, Mundbereich (immer das gleiche essen wollen)
- links oder rechts im Mundbereich

Propriozeptive

- Eigene Lage im Raum und Lage im Raum der Anderen

Soziale

- Detailwahrnehmung und Sprache (Bsp. „Der fallende Bleistift“)

=> Konsequenz: Häufige Reizüberflutung!

©Matthias Huber

Wahrnehmungsbesonderheiten

Spezialinteressen:

- Extrem hohe **intrinsische Motivation**, intensives und fast ausschliessliches Beschäftigen mit speziellen Themen (Fahrpläne, Flaggen, Physik, Soziale Themen, Tiere, etc.)

Exekutive Funktionen:

- Auf Handlungsebene kommen: Planen von Abläufen, was kommt nach was, Vorgehen bis zum Endprodukt

Wahrnehmung: Unterschiedliche Präferenzen

NT-Menschen («Um was geht es?»)	**Autistische Menschen** («Was/Wann/Wo/Wie lange,…?»)
Präferenz für **Überblick**	Präferenz für **Konkretes**
Präferenz für **Verknüpfungen** zu bisher Erlebtem (retrospektiv-lastige Assoziationsinduzierung) sofort Gesetzmässigkeiten erkennen!	Präferenz für unabhängige, in sich stimmige **Details** (Assoziationen am momentanen Gegenstand – ev. «1 zu 1-Detail-Analogien») sofort Unterschiede erkennen!
Präferenz für **relevantes** und für **soziale Gesetzmässigkeiten**	**Präferenz für relevantes und irrelevantes**
Präferenz, soziale Skripts **abzuspeichern**	Präferenz für **(physikalische) Gesetzmässigkeiten** («Bleistift auf Boden»)
Präferenz für **unterschiedliche Genauigkeitstypen** («Wie viele können Velo fahren» vs. «Wie viele haben im Chor mitgesungen?»)	Präferenz für **Korrektheit, Genauigkeit** («Wir waren 34 Kinder im Chor»)

©Matthias Huber

Wichtig:

Betroffen immer auch die Sprachverarbeitung:

- Implizites erschwert, deshalb explizit erklären
- Perspektive Anderer einnehmen, schwierig: Zusammenfassungen, Multiple Choice-Aufgaben, Aufsätze schwierig (was ist wichtig, was nicht?)

©Matthias Huber

Wichtig ff.:

Betroffen immer auch die Sprachverarbeitung:

Implizites vs. Explizites Verstehen:

- «Hast du ein Lieblingsessen?»
- «Lies' es nochmals durch», heisst…
- Jemandem etwas erklären (welche Worte und Sätze?)
- Zusammenfassungen ev. schwierig (relevantes von irrelevantem unterscheiden können, erschwert)

➢ Kontext erkennen können

©Matthias Huber

Konsequenzen für den Schulalltag

- Vorhersehbarkeit (was kommt nach was?)
- Visualisierung (Ein Foto, Picto, Text ist überdauernd)
- Fragen konkret-logisch formulieren
- anstatt ein langer, verschachtelter Satz -> Mehrere Sätze
- Ev. genug Platz lassen und untereinander anordnen, als kreativ und farbenfroh
- Ev. einseitig bedruckt, anstatt beidseitig bedruckt
- Genaue Zeitangaben vs. offen lassen
- Deskriptives Sprechen (laut denken) wichtig, weil implizites Verstehen erschwert
- Geschlossene, anstatt offene Fragen

©Matthias Huber

Was hilft im Unterricht?

- Deskriptives Beschreiben von eigenen Bewegungen, Gefühlen, Überlegungen («ich stehe auf, ich gehe zum Büchergestell, nehme das Buch…»)
- Anordnung von Materialien
- Pläne, Pictogramme, individuelle
- Detaillierte Informationen (Vorinformationen)
- Sensorisch angepasstes Material (schwarze Buchstaben auf weissem Grund ev. ersetzen durch…)
- Sozialer Coach im Schulzimmer, auf dem Pausenplatz (übersetzen für beide/alle Seiten)
- TEACCH-Ansatz

©Matthias Huber

Exekutive Funktionen

Exekutive Funktionen meistens auch betroffen:

- Schwierig mit etwas anzufangen, Pläne zu erstellen:

  - Braucht Handlungspläne, Visualisierungen (ev. Piktogramme), konkrete Vorhersehbarkeit

©Matthias Huber

Auswirkungen auf den sozialen Alltag

- Spricht nicht/wenig oder wenn, dann oft «nur» über die Spezialinteressen
- Kennt die Peer-Sprache nicht oder kennt sie, nutzt sie aber nicht
- Ist irritiert, dass man nicht mit allen gleich reden kann (dass man mit Heilpädagog:innen und Lehrpersonen anders sprechen sollte)
- Verstehen im Kontext erschwert (Kontext ist wichtig, um einen Satz richtig verstehen zu können – auch bei Aufgaben und in Prüfungen
- Antwortlatenz
- Sehr langsam oder sehr schnell im Reden und ausschweifend
- Dialoge versanden teilweise (das Dialoge «Hin und Her» gehen, ev. nicht klar)

©Matthias Huber

Dialogbesonderheiten II

- Irritiert, wenn Wörter oder Begriffe im Verlauf von Gespräch ausgetauscht werden
- Rennt mitten im Gespräch weg (denkt, es sei beendet)
- Anstatt Warum-Fragen, Weil-Fragen stellen…(«du schreibst hier nicht weiter, weil nämlich…was ist dir aufgefallen?»)

©Matthias Huber

Bedürfnisaufschub: Was hilft?

Wissen über:

- Was heisst «warten»?
- Wie wartet man?
- Was kann man tun, wenn man warten muss?
- Zeitgefühl haben
- In die Zukunft denken können (visueller Plan - Piktogramme - was kommt danach)

©Matthias Huber